

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.
Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 80 Minuten Zeit.
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

Es lag auf der Hand (nach Hans Schumacher)

Der Zug fuhr aus dem Tunnel. Das Tageslicht schlug grell in den Eisenbahnwagen ein. Da sah ich plötzlich den Mann, der mir bis jetzt nicht aufgefallen war, und sah seine Hände. Sie hielten die Zeitung. Manchmal ging ein Zucken durch diese Hände. Nur wenig, aber doch deutlich genug, um den Eindruck des Zupackens zu machen. Die Zeitung zitterte dabei und raschelte.

Ich war wie gebannt, und ich wusste, weshalb.

Ein paar Tage früher hatte ich am Bahnhofkiosk eine Broschüre gekauft – „Die Landschaft der Hand, eine psychochirologische Studie“; der Verfasser hiess Zölestin Zirbel. Ich weiss nicht mehr, was mich bewog, gerade dieses Heft zu wählen, ob der schöne Titel, der auffällige Name des Verfassers oder der knallige Umschlag: gelbe Schrift auf schwarzem Grund mit dem roten Umriss einer gespreizten Hand darüber.

Ich lernte eine Menge aus dieser Abhandlung. Die Beugefurchen der Hand seien beim werdenden Menschen in ihrer Anlage schon zu einem Zeitpunkt fertig, da äussere Einflüsse noch nicht auf deren Gestaltung einwirken könnten. Sie entstünden nicht als Folge des späteren Ballens der Hand, sondern deren Haut falte sich den schon zum Voraus dafür vorgesehenen Furchen entlang. Mithin handle es sich bei diesen Handlinien um ein geheimes Siegel, eine eingepresste Hieroglyphe¹, eine Rune² – eine ich weiss nicht mehr was alles. Der Mann hatte Fantasie und beeindruckte mich damit.

Jedem liege das Leben schicksalhaft auf der Hand, hiess es da weiter. Aber nur der Kundige vermöge diesen kleinen Stadtplan auf dem Handteller zu lesen.

Mehrere Abschnitte und Abbildungen galten der Hand des Mörders. Ihr schenkte ich meine besondere Aufmerksamkeit, nicht ohne eingehende – für mich dann aber glücklicherweise beruhigende – Prüfung der eigenen Hände. Was mich vor allem erregte, war der genau beschriebene „zuckende Greifeffekt“, wie er sich soeben nah vor meinen Augen abspielte und, wie ich nun wusste, in der vom „Bewusstsein unabhängigen Motorik³“ andeutete, dass von diesen Händen ein Verbrechen begangen worden war oder begangen werden könnte.

Vor mir sass ein Mörder, zumindest ein möglicher Mörder. Mir schauderte. Doch ruhiges Blut zu bewahren war jetzt höchste Pflicht. Dazu gehörte, dass ich, um ganz sicher zu sein, in meiner Mappe nach der Broschüre suchte, sie glücklicherweise auch fand und unauffällig in die innere Rocktasche gleiten liess. Draussen im Seitengang überflog ich, von den Schaukelbewegungen des raschfahrenden Zuges hin und her gestossen, im Versteckten noch einmal den Text. Alles stimmte. Auch die Form der Finger: kurz, stumpf, wurstartig. Auch der Handumriss: spatenförmig. Woran ich aber nicht mehr gedacht hatte, war die sogenannte Affenfurche, „das untrügliche Merkmal der Verbrecherhand“: jene zwei bis drei Zentimeter unter den Fingerwurzeln quer verlaufende einzige Furche, zu der sich Herzlinie und Kopflinie vereinigt haben.

Sollte auch das noch stimmen, wäre kein Zweifel möglich. Benommen, aber zu allem entschlossen, ging ich an meinen Platz zurück. Der Mörder hatte jetzt die Zeitung

¹ Bilderschriftzeichen, hier: rätselhaftes Zeichen

² germanisches Schriftzeichen

³ Koordination der Körperbewegungen

40 weggelegt und schaute zum Fenster hinaus. Er sah sehr gepflegt aus: gestreifter dunkler Anzug, weisses Hemd, halbsteifer Kragen, angegraute Schläfen, Stirnglatze, Augen grau, flächiges Gesicht, volle Lippen, glatt rasiert ... Die Beobachtungen gerieten mir unwillkürlich nach dem Muster der Steckbriefe. Ich war schon mitten drin in der Kriminalistik.

45 Jetzt noch der Blick in seine Handflächen. Ich grübelte angestrengt darüber nach, wie das zu machen sei – und hatte es plötzlich. Einfach, wie alle guten Einfälle.

Ich hustete willkürlich, aber naturgetreu, und sagte: „Bei diesem nasskalten Wetter hats einen schnell. Darf ich Ihnen etwas anbieten? Damit Sie sich nicht anstecken.“ Und schon hatte ich ihm beide Hände nach oben gedreht und in eine davon aus einem Schächtelchen ein paar Tabletten geschüttet – zitternd, sodass einige auf den Boden fielen: Denn, tatsächlich, die linke Hand zeigte deutlich jene den Handteller wie einen Schnitt querende Affenfurche.

Der Mann war verblüfft. Er wollte unwirsch werden, bedankte sich dann aber doch. Seinem mitleidigen Lächeln konnte ich entnehmen, dass er mich für einen Kauz hielt, wie man sie gelegentlich unter aufdringlichen Mitreisenden antrifft. Das störte mich nicht. Ich zog mich in eine gespielte Unaufmerksamkeit zurück, nur um ihn umso fester im Auge zu behalten.

Der Einzige im Wagen zu sein, der Bescheid wusste, gab mir Selbstvertrauen. Alle andern ahnten nichts. Sie starrten auf Zeitungen, blätterten in Büchern oder liessen die Blicke unbestimmt nach draussen schweifen, wo jetzt zu beiden Seiten Fabriken und Vorstadthäuser sichtbar wurden. Die Fahrt verlangsamte sich. Er machte sich zum Aussteigen bereit. Mein Herz begann zu klopfen. Ein kurzes Nicken, und er verliess das Abteil, noch bevor der Zug ganz zum Stehen gekommen war. Ich wartete kurz, um dann hastig hinter ihm her den Zug auch zu verlassen, obwohl es nicht meine Station war.

65 Ihm zu folgen bot keine Schwierigkeiten; wir waren fast die Einzigen, die den Bahnhof verliessen. Er schwenkte ins erste beste Wirtshaus ein. Auch ich betrat es kurz darauf und nahm unauffällig unter den ziemlich vielen Gästen in einer Ecke ihm gegenüber Platz.

70 Schnell handeln war jetzt alles. Ich eilte, kaum dass die Bestellung aufgegeben war, in die Telefonkabine neben dem Eingang. Durchs kleine Fenster konnte ich den Mann sogar weiter beobachten, während ich die Nummer der Polizei suchte. Das Gespräch geriet zunächst nicht gut. Man war auf dem Posten durchaus nicht aufgeregt, fragte umständlich und nach zu vielen Einzelheiten, bequemte sich dann aber zum Versprechen, jemanden vorbeizuschicken.

75 Der Mörder war ahnungslos. Er las hinter seinem Bier ruhig die Zeitung weiter. Mir schien, dass die Hände jetzt deutlichere Greifbewegungen ausführten als vorher im Zug.

Da war der Polizist!

80 Er stand unter der Türe und sah sich um, von einem Vorhang halb verdeckt. Ich ging sofort auf ihn zu und gab ihm, der mit wenig Ernst fragte, was denn da gespielt werde, die nötigen Hinweise. Dann schritt er auf das Opfer zu. Ich dicht hinterher. Die Einvernahme war erstaunlich knapp.

„Wie heissen Sie?“

85 Der Angeredete schaute ohne ersichtliche Zeichen von Angst auf und antwortete mit gleichgültiger Stimme:

„Zölestin Zirbel.“